

165 Kilometer durch die Wüste

Der Neumühler Seelsorger Pater Tobias bereitet sich auf die größte Herausforderung seiner Läufer-Laufbahn vor. Im November ist es soweit

Neumühl/Oman. Pater Tobias ist bekannt dafür, dass er sich seit über 10 Jahren für Duisburg engagiert und durch Marathonspendenläufe auf die Kinderarmut aufmerksam macht. Im November diesen Jahres stellt er sich der bislang größten Herausforderung, dem Wüsten-Marathon durch das Scheichtum Oman.

Anfänglich war es ein Marathon pro Jahr, dann trat der Duisburger Seelsorger mehrmals im Jahr die 42,195 Kilometer lange läuferische Herausforderung an. Zweimal absolvierte der Ordensmann Ultra-Marathons, also 100 Kilometer, und lief selbst zweimal in der Wüste. Der Pater und sein Laufprojekt mit sechs Flüchtlingen aus Syrien und Guinea erhielt 2015 den Integrationspreis der Stadt Duisburg, 2016 den Engagementpreis des Landes NRW.

Über 350.000 Euro sind so über die 10 Jahre zugunsten des Projekt LebensWert erschwitzt worden. „Ein Tropfen auf dem heißen Stein“, sagt der Pater. Denn die Angebotspalette des Projektes um die Herz-Jesu-Gemeinde umfasse inzwischen unter anderem Sozialberatung und -Begleitung, Jugendberufslosenhilfe und Unterstützung zur Teilhabe für Kinder.

Ein Grund für Pater Tobias, sich einzusetzen und bis an die eigenen körperlichen Grenzen zu gehen, um auf diese Problematik aufmerksam zu machen.

Team aus Trainern und Medizinern

Neben den Marathons in Wien, Prag, Mannheim, Duisburg, Berlin und Kamerun hat sich der sportbegeisterte Pater für diesen November für einen abenteuerlichen 6-Tage-Rennen mit 165 Kilometern in Omans Wüste angemeldet.

Überlebensausrüstung, Kompass, Anti-Gift-Pumpe, Metallmesser, Antiseptika, Signalspiegel,

Salztabletten, Pfeife und Rettungsdecke gehören auch für den Pater nicht zur normalen Läuferausrüstung. In Oman wird er alles dies aber brauchen. „Bei den hohen Temperaturen von bis zu vierzig Grad haben wir Läufer bei den sechs Etappen von täglich zwanzig bis achtundzwanzig Kilometern und dem Nachmarathon in der vorletzten Nacht, Gepäck von zehn bis fünfzehn Kilogramm im Laufrucksack.“

Die Teilnehmer sind Selbstversorger, müssen also für jeden Tag Nahrung oder energispendende Gels von mindestens 2000 Kalo-

rien mitnehmen: „Wasserausgabe ist nicht wie bei anderen Laufevents alle 5 Kilometer, sondern erst nach 10 Kilometern. Ein Zelt wird uns vom Veranstalter gestellt. Schlafsack und Isomatte müssen wir mitnehmen.“

Ist es denn nicht trist, immer durch die Wüste zu laufen? „Jeden Tag erwarten uns andere Laufuntergründe“, sagt der Pater, „Sand ist halt nicht gleich Sand.“

Für die Herausforderungen, die am arabischen Meer auf ihn warten, bereitet der Geistliche sich gewissenhaft mit einem Team aus Trainern und Medizinern vor.



Von den Herausforderungen, die im November auf ihn warten, machte sich der Pater bei einem Ausflug in die Wüste bereits ein Bild. FOTO: PROJEKT LEBENSWERT

IM GEPÄCK: GELD FÜR EINEN RÜCKTRANSPORT

■ **Drei Ärzte** werden die etwa 70 Läufer aus 15 Nationen medizinisch versorgen.

■ **Alle Läufer** müssen neben dem schweren Gepäck 200 Euro bei sich haben.

■ **Das Geld** brauchen sie, um bei Aufgabe auf eigene Kosten ins Camp in Bidiyah zurückzufahren zu werden.